

Rheingauer Anzeiger.

78. Jahrgang.

Amtliches für den westlichen Teil

umfassend die

Stadt- und Landgemeinden

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühr),
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Mf. 1.60,
ohne daselbe Mf. 1.—

Durch die Post bezogen:
Mf. 1.60 mit und
Mf. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

des Rheingau-Kreises.

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis
die kleinste (1/4)
Petiteile 15 Pf.
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pf.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Peteteile 80 Pf.

Einziges amtliche

Rüdesheimer Zeitung.

N 8

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 17. Januar.

Berlag der Buch- und Steindruckerei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1918

Amtliche Bekanntmachungen.

XVIII. Armeekorps
Stellvertretendes Generalkommando.
Abt. III. b Tgb.-Nr. 26 941/7208.

Betr.: Anzeige von leerstehenden und
gekündigten Wohnungen.

Verordnung.

Im Einvernehmen mit dem Gouverneur der Festung Mainz wird die Verordnung vom 29. Oktober 1917 (III. b 22 531/6222) dahin abgeändert, daß die Verpflichtung, Anzeige nach Biffer 1 zu erstatten, auf die Vermieter von 3-Zimmerwohnungen ausgedehnt wird und Biffer 1 folgenden Zusatz erhält:

„Desgleichen ist innerhalb 48 Stunden der selben Stelle zu melden, sobald eine der bezeichneten Wohnungen, Schlafstellen usw. wieder vermietet ist.“

Frankfurt a. M., den 22. Dezember 1917.

Der stellv. Kommandierende General.
Riedel,
Generalleutnant.

XVIII. Armeekorps
Stellvertretendes Generalkommando.
Abt. III. b Tgb.-Nr. 26 941/7208.
Gouvernement der Festung Mainz.
Abt. Mil.-Pol. Nr. 49 304/23 572.

Arbeitshilfe in der Land- und Forstwirtschaft.

Verordnung.

Die Verordnung vom 7. April 1917 (III. b Nr. 6853/2171) wird dahin erweitert, daß in § 2 hinter den Worten „land- oder forstwirtschaftliche Arbeiten“ die Worte „sowie Hilfsleistung beim Getreideausdruck“, und § 3 hinter den Worten: „Eindringung der Ernte“ die Worte „sowie des Ausdruck des Getreides“ angefügt werden.

Frankfurt a. M., den 29. Dezember 1917.

Der stellv. Kommandierende General.
Riedel,
Generalleutnant.

Mainz, den 29. Dezember 1917.

Der Gouverneur der Festung Mainz.
Bausch,
Generalleutnant.

Betrifft: Sammlung alter Konservendosen.

Zinn gewinnt für die Zwecke der Landesverteidigung und der Volksernährung (zur Herstellung neuer Konservendosen) eine immer wachsende Bedeutung.

Die verfügbaren Bestände an neuem Zinn sind begrenzt. Jede Möglichkeit, Zinn aus zinnhaltigen Gegenständen, insbesondere solchen aus Weißblech, zu gewinnen, muß restlos ausgenutzt werden.

Aus diesem Grunde ist die Sammlung und Ablieferung aller vorhandenen alten Konservendosen, die ganz oder teilweise aus Weißblech bestehen, dringend geboten. Jede zur Ablieferung gebrachte Konservendose vermehrt den Staubbestand des Deutschen Reiches.

Im vaterländischen Interesse werden alle Kreise der Bevölkerung, geschäftliche Betriebe, Gastwirtschaften, Verpflegungsanstalten jeder Art, Haushaltungen usw. aufgefordert, die bei ihnen verfügbaren alten Konservendosen aus Weißblech in möglichst sauberem Zustand an die Sammelstellen beim dortigen Bürgermeisteramt abzuliefern. Die zurzeit vorhandenen Dosen sind möglichst sofort, später entfallende nach Anammlung kleiner Mengen zur Ablieferung zu bringen.

Für die Zwecke der Sammlung verwendbar sind nur solche Dosen, die ganz oder teilweise aus Weißblech bestehen. Dosen aus Schwarzbach ohne Weißblechteile können nicht angenommen werden.

Für die abgelieferten alten Konservendosen aus Weißblech wird auf Wunsch eine Vergütung von 50 Mark für 1000 Kilogramm gezahlt.

Auch die kleinste Menge ist von Wert. Jeder Ablieferer alter Konservendosen verdient sich, ohne Opfer bringen zu müssen, den Dank des Vaterlandes.

Rüdesheim, den 15. Januar 1918.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Kundgebung an den Reichskanzler.

In einer am Sonntag in Wiesbaden stattgefundenen Sitzung des Gesamtvorstandes des Landesvereins Nassau der Deutschen Vaterlandspartei wurde einstimmig beschlossen, folgende Kundgebung dem Reichskanzler telexgraphisch zu übermitteln:

Seiner Exzellenz dem Herrn Reichskanzler,
Berlin.

Der heute in Wiesbaden versammelte Gesamtvorstand des Landesvereins Nassau der Deutschen Vaterlandspartei spricht Eurer Exzellenz seine Zustimmung aus zu den kraftvollen, im Hauptausschuß des Reichstages geprägten Worten.

Er erwartet demgemäß von den Friedensverhandlungen im Osten eine unbedingte militärische Sicherheit unserer Grenzen, ausreichendes Siedlungsland für unser Volk und starken Schub unserer, durch den von Russland angedrohten Staatsbankrott gefährdeten wirtschaftlichen Interessen.

Im Westen kann gegenüber den letzten Kundgebungen der leitenden feindlichen Staatsmänner der deutsche Friede nur erreicht werden durch den Sieg unserer Waffen, der uns die flandrische Küste als Flottenstützpunkt sichert. Deshalb vertraut der Vorstand fest darauf, daß der Unterseebootkrieg, durch seine politische Rücksicht eingeschränkt, bis zum Endsiege durchgeführt wird.

Wir begreifen die feste Zuversicht, daß Eure Exzellenz nur in unbedingter Übereinstimmung mit unseren großen Heerführern Hindenburg und Ludendorff einen deutschen Frieden abschließen werden.

Für den Gesamtvorstand:

Der 1. Vorsitzende:

Geb. Regierungsrat Prof. Dr. Heinrich Fresems.

Der Geschäftsführer:

Bernhard Grothus, Hauptrichtleiter.

Die Besprechungen in Berlin.

Die Gesichtspunkte der Obersten Heeresleitung kommen zur vollen Geltung.

(3b.) Berlin, 14. Jan. Die Empfänge des Reichskanzlers und der beiden obersten militärischen Führer durch den Kaiser haben, wie nach der „Böllischen Zeitung“ verlautet, gestern eine Lösung der militärischen und politischen Fragen angebahnt, die zu einer kritischen Auseinandersetzung geführt hatten. Man darf annehmen, daß in den wesentlichen Punkten ein Einvernehmen mit der militärischer und politischen Leitung erzielt wurde, wobei die von der Obersten Heeresleitung vertretenen militärischen Gesichtspunkte im vollen Maße zur Geltung kommen werden.

Nach der „Post“ sind die Meinungsverschiedenheiten, die zwischen der Leitung für die auswärtige Politik und der Heeresleitung bestanden haben, auf dem Wege völlig freier Aussprache beigelegt worden. Zugleich ist eine Demarkationslinie zwischen den Zuständigkeiten der beiden Ressorts vereinbart worden.

Über die Fortsetzung der Empfänge beim Kaiser am heutigen Vormittag berichtet der „Localanzeiger“: Den Beginn macht eine Besprechung, zu der der Kaiser den Kronprinzen empfing. Darauf kam Unterstaatssekretär Frhr. von dem Bussche-Hattenhausen zum Vortrag, darauf der Reichskanzler Graf Hertling und der Generalfeldmarschall v. Hindenburg, die gemeinsam vom Kaiser empfangen wurden. Nach der Beendigung dieser Besprechungen hielt der Kaiser Hindenburg, der, wie anzunehmen, mit General Ludendorff heute abend wieder abreisen dürfte, längere Zeit zu einem besonderen Vortrag zurück. Auch Graf Röder, dessen Gewindheitzzustand seine Arbeit im Reichsschablon wieder erlaubt, ist heute vom Kaiser empfangen worden.

Der Hauptausschuß tritt am Mittwoch vormittag um 10½ Uhr zusammen, um die Debatte über die allgemeine politische Lage fortzuführen. Die Rede des Kanzlers wird für Donnerstag erwartet. Für heute nachmittag sind Besprechungen des Kanzlers mit den Parteiführern vorgesehen, die morgen vormittag fortgesetzt werden sollen. In ihnen wird der Kanzler die Ergebnisse der Vergangenheit zwischen der Heeresleitung und der Heeresleitung bekanntgeben.

Bermischte Nachrichten.

Rüdesheim, 16. Jan. Unter Bezugnahme auf die in Nr. 6 unseres Blattes abgedruckten amtlichen Bekanntmachungen betr. Hausschlachtungen und Schweinefeste gibt der Magistrat noch folgendes bekannt: Alle diejenigen Schweinhalter, welche Schweine an den Kommunalverband abgeben, werden aufgefordert, innerhalb 8 Tagen dieses auf dem Bürgermeisteramt, Zimmer Nr. 7, anzumelden. Solche Personen, welche noch Hausschlachtungen vornehmen wollen, werden ebenfalls

aufgefordert, umgehend bei dem Bürgermeisteramt, Zimmer Nr. 7, den Antrag auf Schlachtgenehmigung zu stellen. Nach dem 31. Januar dürfen Haushaltungen nicht mehr vorgenommen werden.

:: Rüdesheim, 16. Jan. Der Magistrat gibt bekannt: Gegen Ende dieser Woche sollen Feigwaren ausgegeben werden. Die Bevölkerung wird aufgefordert, sich bis zum Donnerstag, den 17. d. J., abends 6 Uhr, in demjenigen Kolonialwarengeschäft unter Vorlage der Lebensmittelkarten anzumelden, in welchem es diese Waren in Empfang nehmen will. Wer sich bis zu der festgesetzten Zeit nicht in einem Geschäft angemeldet hat, kann genannte Waren nachträglich nicht erhalten. Entwertet wird Nr. 7. — Diejenigen, die zu Beliebungszwecken Carbide gebrauchen, werden ersucht, unter Angabe der Lampen ihren Bedarf für die Monate März bis Mai bis spätestens zum 23. Januar auf dem Rathause, Zimmer Nr. 4, anzumelden.

(!) Rüdesheim, 14. Jan. Die Nassauische Sparkasse hat für das Jahr 1917 eine Zunahme des Einlagenbestandes von 42 Millionen Mark zu verzeichnen, gegenüber der bisher stärksten Zunahme von 14 Millionen Mark im Jahre 1909. Die Einlagen haben damit 200 Millionen Mark überschritten. Während die Auflösung der ersten 100 Millionen Mark 38 Jahre im Anspruch nahm (1870 bis 1908), vollzog sich die Erreichung der weiteren 100 Millionen in der kurzen Zeit von 9 Jahren. Die Kriegsjahre 1914 bis 1917 erbrachten eine Zunahme von 61 Millionen Mark, wobei zu beachten ist, daß außerdem 90 Millionen Mark Einlagen zur Rechnung auf die 7 Kriegsanleihen verwendet wurden. Diese Zahlen legen ein glänzendes Zeugnis ab von der wirtschaftlichen Kraft unseres Regierungsbezirks.

:: Rüdesheim, 16. Jan. Von morgen an können von den Viehhaltern bei Herrn Franz Lauter Futtermittel entnommen werden, und zwar für Pferde, Milchvieh, Schweine und Kaninchen.

:: Rüdesheim, 16. Jan. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde der langjährige Stadtverordneten-Vorsicht, Herr Reichenbach, einstimmig wieder gewählt. Trotz vorgerückten Alters hat sich Herr Reichenbach mit Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse bereit erklärt, die Wiederwahl nochmals anzunehmen. Über die weiteren Punkte der Tagesordnung werden wir in nächster Nummer berichten.

:: Rüdesheim, 16. Jan. Der Kriegsfreiwillige Unteroffizier Heinrich Schmidt von hier, Sohn der Frau Witwe Elise Schmidt, erhielt für bewiesene Tapferkeit bei den Kämpfen in Galizien das Eisene Kreuz erster Klasse.

:: Rüdesheim, 15. Jan. Auf die im Anzeigenteil vorliegender Nummer abgedruckte Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme und Bestandserehebung von Mauersteinen, Dachziegeln aller Art und Drainageröhren aus Ton, weisen wir besonders hin.

:: Rüdesheim, 15. Jan. Zur Einschränkung des überflüssigen Gefäßverkehrs ist die Mitnahme von Wintersportgeräten (Schneeschuhe, Rodelschlitzen usw.) in die Büge verboten. Wir verweisen auf die bezügliche Bekanntmachung der Königlich Preußischen und Großherzoglich Hessischen Eisenbahndirektion in voriger Nummer d. Bl.

m Bingen, 14. Jan. Als die 15jährige Maria Hartmann aus Niedrigelheim vor 8 Tagen nach Eissenheim ging, verirrte sich das Mädchen in dem am Tage herrschenden Schneegestöber. Bei der einbrechenden Dunkelheit konnte sie den Weg nicht recht erkennen und fiel in eine Steckrübengrube, aus der sie sich selbst nicht befreien konnte. Erst gestern wurde sie durch Zufall gefunden. Sie hat sich beide Beine erstricken.

m Bingen, 15. Jan. Der auf der hiesigen See beschädigte Radfahrzeugdampfer „Moguntia“ der Rhein- und Seeschleppschiffahrtsgesellschaft in Köln konnte durch Unterziehung eines sogenannten Notfledes über Wasser gehalten werden. Der Dampfer ist nunmehr auf der Fahrt zu Tal begriffen, da er auf einer Werft in Köln-Mülheim ausgebessert werden soll.

m Lorch, 14. Jan. Scharfe Maßnahmen sind zur Zeit gegen das sich in den Wäldern der Umgegend aufhaltende Schwarzwild im Gange. Militärschützen sind zum Abschluß der Wildschweine abkommandiert und Polizeijagden sind angeordnet worden. So dürfte die Zeit nicht mehr allzu weit entfernt sein, wo auch dem letzten (?) Schwarzwald

der Garans gemacht sein wird. Wenn auch nicht übersehen werden darf, daß die Wildschweine die Landwirtschaft schwer geschädigt haben, so wäre es doch zu bedauern, wenn dieser Bewohner unserer Wälder gänzlich verschwinden sollte.

m Lorch, 14. Jan. Noch gut abgegangen ist eine Entgleisung der Förderbahn der chemischen Fabrik. Zwei Wagen der Bahn hatten sich abgehängt und ließen die abschüssige Schwabacher Straße hinab. Bei einer Biegung sprangen sie auf dem Gleise und fielen quer über die Straße. Glücklicherweise ist niemand zu Schaden gekommen.

b Mainz, 14. Jan. Statt einer Kiste bestellter Zigaretten erhielt ein hiesiges Zigarettengeschäft von einer auswärtigen Fabrik eine Kiste mit Backsteinen. Auch eine zweite Sendung, die als Erjos dienen sollte, barg Backsteine. Wo sich die Zigaretten in Steine umwandeln, ist noch ein Rätsel.

b Mainz, 14. Jan. Im Hausflur des Löwenstein'schen Geschäfts, Bahnhofstraße 13, stahlen zwei bisher nicht ermittelte Männer am hellen Tage eine große Kiste mit vier Ballen Anzugstoffen und zwei Stücken Autostoffen. Auf die Feststellung der Diebe und die Wiedererlangung der wertvollen Tuchstoffe sind 500 Mark Belohnung ausgesetzt.

— Niederauhusstein, 14. Jan. (Persönliches.) Dem Reichs- und Landtagabgeordneten Dr. Dahlmann wurde der Charakter als Geheimer Justizrat verliehen.

b Nierstein a. Rh. 14. Januar. Der Restor der Rheinschiffer, Georg Ebling von hier, ist im Alter von 84 Jahren im Heidesheimer Altersheim gestorben. Bis vor 9 Jahren hat der Alte, der wegen seines originellen Wesens am ganzen Rheinstrom bekannt und wohl gelitten war, seines Amtes als Schiffer gewalstet.

b Frankfurt a. M. 14. Jan. Schlimme Bilder scheinen jetzt in Bezug auf die öffentliche Sicherheit hier eingetreten zu sein. In unmittelbarer Nähe der Bank, an der vor zwei Monaten die Eisenbahnschaffnerin Paula Weigel ermordet wurde, überfiel am Samstag abend ein Mann die 27jährige Tochter des Invaliden Müller, als sie aus dem Siechenhaus kam. Zwischen dem Räuber und dem Mädchen entpann sich ein schweres Ringen, wobei der Bursche sein Opfer mit einem scharfen Instrument bearbeitete. Auf das Gejähre des Mädchens eilte ein in der Nähe vorübergehender Soldat herbei und verscheuchte den Räuber, der in der Dunkelheit entfloß. — Bei einem Einbruch in die Wohnung des Metzgermeisters L. Ries, Rödelhauser Landstraße 194, stahlen Diebe bares Geld und Lebensmittel. — Im Hauptbahnhof wurde einer Frau aus Neuenburg die Handtasche mit mehreren hundert Mark Inhalt abgeschnitten und gestohlen. — Hier nach ist es für weibliche Personen kaum mehr möglich, ungefährdet weniger belebte Straßen allein zu gehen.

b Raibach i. O. 14. Jan. Beim leichtsinnigen Hantieren mit einem Revolver schoß hier der 19jährige Heldenberger seiner 21jährigen Schwester eine Kugel in den Leib. Das Mädchen erlag den Verletzungen.

— Aus der Pfalz. 15. Jan. Kürzlich hat König Ludwig von Bayern dem Weinmuseum zu Speyer einige Flaschen Wein aus den Jahren 1540, 1633, 1728 und 1822 überwiesen. Der Wein wurde dieser Tage einer wissenschaftlichen Probe unterzogen, die feststellte, daß es sich um einen unsäubertisch köstlichen Tropfen handelte. Der Wein wurde daraufhin, mit einer Analyse versehen, dem Museum eingereicht. In dem Museum nehmen die neugeöffneten Weine indessen nicht die erste Stelle ein. Es befinden sich in ihm nämlich die ältesten Weine der Welt. Der älteste Weinstrug, der hier zu sehen ist, wurde in einem Römergrabe gefunden.

m Bonn der Wtr., 15. Jan. Der Verlauf von Ahrrotwein war fortgesetzt rege. Obwohl die Preise neuerdings abermals gestiegen sind, kommt es fortgesetzt zu höheren Verkäufen. Mit einer weiteren Steigerung der Preise für den 1917er muß gerechnet werden, da die Bestände sich stark lichten. Für das Judent 1917er wurden zuletzt 6000 bis 8500 Mark gefordert und angelegt. Die Bestände an Wein älterer Jahrgänge sind sehr gering. Die Preise dafür sind hoch. Das Judent 1915er kostete 6000—7000 Mark. Der erste Abschluß des gut ausgebauten 1917er ist allgemein im Gange.

— Der Wunsch des Kaisers. Der Kaiser hat den Wunsch geäußert, daß auch in diesem Jahre sein Geburtstag nur durch ernste Feiern und Zusammenkünfte, wie in den Schulen und beim sonntäglichen Gottesdienst in den Kirchen begangen und von lauten feistlichen Veranstaltungen zunächst Abstand genommen werden möge. Auch sieht sich der Kaiser mit Rücksicht auf den stark belasteten postalischen Verkehr im Felde zu der Bitte veranlaßt, von der Übermitlung von Glückwünschen abzusehen und sich auf ein freundliches Gedanken und treue Grüsse zu beschränken.

— Neue Steuern. Das Reichsschabam wird sich, wie die „Tägl. Rundschau“ hört, in diesen Tagen über die Frage schlüssig machen, ob dem Reichstag schon in den nächsten Monaten neue Steuervorlagen zu unterbreiten seien. In dieser Beziehung herrscht bisher die Auffassung, daß es sich empfehle, bis Ende des Krieges abzuwarten und alsdann, wenn sich der Geld- oder Einnahmebedarf des Reiches übersehen lasse, die für notwendig gehaltenen Steuervorlagen auf einmal zu bringen. Diese Auffassung besteht noch, aber sie hat zur Voraussetzung, daß der Krieg nicht mehr lange dauere, daß mit seinem Abschluß in einigen Monaten zu rechnen ist. Das ist aber gegenwärtig nicht der Fall. Durch das Verhalten der Westmächte und Amerikas kann sich der Krieg noch geraume Zeit hinziehen. Unter diesen Umständen entsteht die Frage, ob es nicht geraten sei, einige Steuervorlagen vorweg zu nehmen. Für ein solches Vorwegnehmen spricht eine besondere Erwägung. Die Zinsen der letzten Kriegsanleihe, etwa 500 Millionen Mark sind noch zu decken. Die Zinsen der früheren Kriegsanleihen sind durch neue Steuern aufgebracht worden, und es ist anzunehmen, daß man daran festhalten wird, obwohl es nicht an Vertretern der Ansicht fehlt, daß es aus verschiedenen Gründen vorzuziehen wäre, wenn die Zinsen einstweilen aus Anleihen betrieben würden. Bleibt es bei der bisherigen Gesetzesgenauigkeit, so sind schon in den nächsten Monaten einige neue Steuervorlagen zu erwarten. Über ihre Beschaffenheit läßt sich vor der Hand noch gar nichts sagen. Wenn gemeldet wird, daß in der nächsten Zeit die Finanzminister der Bundesländer in Berlin zusammenentreten sollen, um über geldliche Angelegenheiten zu beraten, so liegt es nahe, diese Zusammenkunft mit dem soeben Mitgeteilten in Verbindung zu bringen, obwohl es in Abrede gestellt wurde.

— Die Verlegung der Sonntagsruhe auf einen Wochentag wird in Bayern, wie aus München berichtet wird, nunmehr Tatsache. Diese Maßnahme ist vorläufig für München, Freising und Ingolstadt beschlossen. Andere Städte mit Rüstungsindustrie werden nachfolgen. Die Sache wird so durchgeführt, daß an Sonntagen von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags gearbeitet wird, wofür ein Wochentag freigegeben werden soll.

— Die Monatskarte vierter Klasse. Als erste deutsche Eisenbahnverwaltung hat die sächsische die Einrichtung der Monatskarte auch auf die vierte Wagenklasse ausgedehnt.

Die Güterversorgung 1918. Bei der Berechnung der Abgabepflicht wird dieses Jahr davon ausgingen, daß dem Geflügelhalter entsprechend der Zahl seiner Familienangehörigen Dienstboten usw. eine bestimmte Anzahl von Eiern verbleibt. Diese Zahl richtet sich nach dem Verhältnis der Gesamterzeugung in dem betreffenden Versorgungsbezirk zum Gesamtbedarf. Erhält werden von der Güterabgabe dieses Jahres auch die Eier von Enten und Gänsen. Personen, die ihrer Ablieferungspflicht nicht freiwillig genügen, sind neben der Strafe bei der Zuteilung von Lebensmitteln (Brot, Fleisch, Zucker, Petroleum usw.) zu fürchten. Strafbar sind alle Personen, die Eier von Erzeugern direkt, also im Wege des Schleichhandels, beziehen. Auf solche Weise erworbene Eier werden ohne Vergütung bei Betreten des Schlechthändlers sofort beschlagnahmt. Zur Versendung und Beförderung von Eiern innerhalb des Kommunalverbandes ist ein Ausweis, außerhalb des Kommunalverbandes ein Versandchein erforderlich.

— Reichs Heringshang. Von der östlichen Grenze wird geschrieben: Über Schweden geht seit etwa zehn Tagen ein unermesslicher Heringshang nieder. Über 300 Motordampfer haben in kurzer Zeit bisher weit über eine Million Fässer Heringe gefangen bzw. abgeliefert, somit etwa 10 Millionen Heringe ihrem Element entzissen und

gleich einen Millionengewinn herausgebracht. Die Riesenjäger werden in Schweden und Dänemark abgesetzt; es muss sich aber ermöglichen lassen, daß bei der augenblicklichen Fischnot hier zu Lande entsprechende Mengen auch nach Deutschland geleitet werden. In Wiesbaden hatte man in der vergangenen Woche wieder einmal eine Herringslieferung gehabt.

Neueste Drahtnachrichten.

in Großes Hauptquartier, 15. Jan. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

An verschiedenen Stellen der Front Artilleriekämpfe.

Westlicher Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Starke Angriffe, die der Italiener gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen am Monte Asolone und Monte Vertica führte, sind unter schweren Verlusten gescheitert.

Tagsüber in den Angriffsabschnitten anhaltende Feuerkämpfe dehnten sich zeitweilig nach Westen über die Brenta, nach Osten bis zur Piave aus.

Auch längs der unteren Piave und in Verbindung mit italienischen Vorstößen im Piavebelta war die Artillerietätigkeit vielfach gestiegt.

Der erste Generalquartiermeister:

v. Budendorff.

Der heutige Tagesbericht der Obersten Heeresleitung war bei Schluss des Blattes noch nicht eingetroffen.

Berlin, 14. Jan. (Amtlich.) Bei starker Bevachtung und unter stärkster Gegenwirkung, die vielfach auch durch feindliche Luftstreitkräfte ausgeführt wurde, versenkten unsere Unterseeboote im Aermelkanal und an der englischen Ostküste fünf größere Dampfer. Die Mehrzahl der Schiffe war tief beladen und bewaffnet.

Berlin, 15. Jan. (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote hat unter schneidiger Führung des Oberleutnants z. S. Lübs lebhaft im Aermelkanal fünf Dampfer und drei Fischfabrikschiffe mit rund 21000 Bruttoregistertonnen versenkt, eine Leistung, die um so nennenswerter ist, als die Erfolge von einem kleinen U-Boot in einem Seegebiet erzielt wurden, in dem die feindliche Gegenwirkung besonders stark ist. Alle Dampfer mit Ausnahme eines waren bewaffnet und tief beladen; es konnten namenlich festgestellt werden der englische bewaffnete Dampfer „Zolathe“ (3081 t.), sowie der bewaffnete englische Tankdampfer „Arco“ (4830 t.), der in geschickt durchgeföhrtem Angriff aus einem stark gesicherten Tankdampfer-Gleitzug herausgeschossen wurde. — Die versenkten Fischdampfer waren englischer Nationalität und führten die Namen „Gratitude“ (B. M. 25), „Baruna“ (B. M. 43) und B. M. 21.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

(zb.) Berlin, 14. Jan. Wie dem „Berl. Lokal-Anzeiger“ aus München berichtet wird, ist der bayerische Fliegerleutnant Max Müller, bei der Jagdstaffel Böhme, Ritter des Ordens Pour le Mérite, in der Nähe von Cambrai nach seinem achttunddreißigsten Luftsieg durch einen Flugzeugabsturz tödlich verunglückt und so unbesiegt für das Vaterland gefallen.

Veröffentlichung der Reichstagserrede. Der Reichskanzler hat seine Rede, die er für die nächste Sitzung des Haupthausschusses des Reichstages in Aussicht genommen hatte, um mehrere Tage hinauschieben müssen. Graf Hertling wird im Verlauf seiner Ausführungen, die die bisherigen Ergebnisse der Verhandlungen von Brest-Litowst darlegen werden, auch die Reden von Lloyd George und Wilson beantworten.

— Aus Berlin und aus Brest-Litowst waren in den letzten Tagen recht beunruhigende Nachrichten gekommen; durchaus haltlose Gerüchte und maßlose Überreibungen, die sich daran knüpften, stehen unsere innerpolitische Lage erst erscheinen.

Die Sturmwogen haben sich aber rasch geglättet und nach dem Gewitter umweht uns, Gott sei Dank, eine gereinigte, frische Luft. Der anmährende Ton der russischen Friedensunterhändler wurde von General Hoffmann kraftvoll zurückgewiesen; es wurde endlich einmal gut deutsch „Faktur“ gesprochen. Die Beratungen in Berlin, bei denen unsere Heerführer, besonders Hindenburg, wohl ebenfalls ein ernstes Wort gesprochen, haben die Sachlage geplatzt, und an die Stelle der Sammelpfützen mag nun die gepanzerte deutsche Faust die Friedensparaphren so, wie wir sie haben müssen und haben wollen, durchsetzen. Schön hat Trotski ganz andere, mildernde Seiten aufgezogen.

Berlin, 14. Jan. Wie die Berliner „Morgenpost“ mit großer Bestimmtheit versichern hört, wird der Chef des Zivilkabinetts Herr v. Valentini nunmehr endgültig zurücktreten. — Die „Gobl. Ztg.“ bemerkt dazu: „Bestätigt sich diese erfreuliche Nachricht, so könnte man daraus auf die Niederlage der englisch-freundlichen Partei der deutschen Politik schließen. Herr von Valentini gehörte auch zu den Gegnern des unbedingten U-Bootkrieges.“

Karlsruhe, 14. Jan. (Amtlich.) Bei einem heute mittag auf Karlsruhe erfolgten Fliegerangriff wurden einige Bomben abgeworfen. Eine Person wurde leicht verletzt. Militärischer Schaden ist nicht entstanden. Der sonstige Sachschaden ist gering.

(zb.) Wien, 15. Jan. Nach einer Meldung der Politischen Korrespondenz aus Sofia spielen sich gegenwärtig in Jassu entscheidende antikommunistische Kämpfe ab. Die Strömung gegen König Ferdinand nimmt von Tag zu Tag zu. Die Stellung des Kabinetts Matianu ist viel zu schwach, um dem König eine hinreichende Stütze zu bieten.

Haag, 14. Jan. Aus London wird gemeldet: Obwohl die Lage in Russland für die Entente fast hoffnungslos zu sein scheint, wurde in London eine neue Gruppe gebildet, die beabsichtigt, in Russland eine kräftige Propaganda zugunsten der Entente zu betreiben. Einer der Führer dieser Bewegung, das Parlamentsmitglied Chapple, führt in einer Zuschrift an die „Times“ aus, daß da 70 v. H. des russischen Volkes nicht lesen können, eine persönliche Propaganda durch Broschüren nicht möglich ist. Er wünscht diese Propaganda hier durch Plakate und Bilder zu führen und schlägt vor, die deutschfeindlichen Plakate des holländischen Zeichners Raemakers zu dieser Propaganda zu benutzen.

(zb.) Haag, 15. Jan. Aus London wird gemeldet: Die „Shipping Gazette“ schreibt: „In der letzten Zeit haben wir eine Woche gehabt, in der unsere Schiffsschlüsse täglich durchschnittlich 20000 Tonnen überstiegen. Wir könnten wohl sagen, daß die Höhe der Verluste an Handelschiffen ein Drittel unserer gesamten Kriegsausgaben erreicht.“

Haag, 12. Jan. Holländisch Nieuwsbureau meldet aus Petersburg: Krylenko hat eine lange Proklamation erlassen, in der er die russischen Sowjets als umgeben von Feinden darstellt. Er predigt den Krieg gegen die russische, deutsche, englische und französische Bourgeoisie und wünscht, daß zu diesem Zweck ein neues Heer gebildet werden solle, und appelliert an sämtliche Regimenter, Batallione und Kompanien, sich zu diesem Zweck zusammenzuschließen.

Rotterdam, 14. Jan. Am Samstag abend fanden kurz hintereinander die Dampfer „Zeeland“, „Königin Regentes“ und „Sindor“ mit deutschen Austauschgefangenen und Internierten aus England an. An Bord der „Zeeland“ befanden sich auch Kapitänleutnant Müller von der „Emden“, ferner Korvettenkapitän Wallis, Chef einer Torpedoflotte und Oberleutnant Tirpitz, der Sohn des Admirals, ferner die in Kamerun gesangenen Mannschaften. Gestern früh gingen alle Mann an Land. Einige Stunden später fuhren die Civilgefangenen nach Deutschland ab. Zu Ehren der Kriegsgefangenen fand gestern nachmittag eine Empfangsfeier statt, bei der die bekannten Mitglieder der deutschen Kolonie vertreten waren.

(zb.) Bern, 15. Jan. Ein Londoner Telegramm des „Newspaper Herald“ meldet, gestützt auf Mitteilungen aus „höchsten Kreisen“, daß Lloyd George von Deutschland die Annahme eines Kompromisses in der Elsaß-Lothringen-Frage erwartet.

in Genf, 15. Jan. „Genevois“ veröffentlicht eine Zuschrift des Büros der „Times“, in der die Gründe angegeben werden, warum England gegen einen gemeinsamen Generalissimus ist. In der englischen Darlegung heißt es unter anderem: Der Erfolg einer solchen Einrichtung hängt völlig von den Vorteilen ab, den die Heere haben tragen, die der Generalissimus befehligt. Tatsache ist, daß ein Heer eine Niederlage und alle ihre Folgen ertragen kann, wenn es von seinen eigenen Führern befehligt wird, daß es aber seine Niederlage nicht dulden kann, wenn ein Führer anderer Nationalität es befehligt. (Die „Times“ rechnet also schon mit einer Niederlage der Entente. D. Schriftltg.)

Stockholm, 14. Jan. (zb.) Nach einem unbestätigten Gerücht aus Petersburg beabsichtigt Lenin, zurückzutreten und den Vorsitz im Volkskommissariat Trotski zu überlassen.

(zb.) Paris, 15. Jan. Meldung der Agence Havas: Caillaux ist gestern morgen verhaftet und unverzüglich in das Gefängnis für Kranken gebracht worden.

(zb.) Paris, 15. Jan. Die Agence Havas meldet, ohne die Veranlassung zur Verhaftung zu nennen, daß ein Schließfach Caillaux' in Florenz unter dem Namen Renouwald aufgefunden worden sei. Nach dem „Intransigeant“ hätte dieses Schließfach Wertpapiere in beträchtlicher Höhe und andere Papiere enthalten, deren Bedeutung unbekannt sei.

in Paris, 15. Jan. Meldung der Agence Havas: Die Verhaftung Caillaux' wurde alsbald bekannt und machte Eindruck. Das Publikum riß sich förmlich um die Abendblätter und besprach eifrig die Nachricht. Alle Abendblätter erscheinen mit großen Überschriften und stellen die Verhaftung seines Freundes Wilsons in Aussicht.

— Pichons große Programmrede. Der französische Minister des Äußern Pichon hat in der Kammeröffnung eine längere Rede gehalten, die hauptsächlich von dem Gedanken getragen zu sein scheint, störend in die Friedensverhandlungen von Brest-Litowst einzutreten. Dabei ist von der Seite der Regierung Clemenceau zum ersten Mal die französische Stellungnahme zu dem maximalistischen Russland klar gelegt worden. Mit bemerkenswerter Schärfe hat Pichon jede Möglichkeit eines Verhandelns mit den Maximalisten als unmöglich erklärt, zugleich aber hervorgehoben, daß Frankreich noch keineswegs Russland aufzugeben. Die Hoffnung auf eine zeitlich absehbare Begrenzung der Herrschaft Lenins und Trotskis ist demnach ein fester Bestandteil des französischen Regierungsprogramms. Die verächtliche Art und Weise, in der Pichon die angestellten Petersburger Machthaber beurteilt, ist offensichtlich darauf angelegt, die Haltung Deutschlands, das mit ihnen verhandelt, vor den Augen der Welt herabzusetzen. Noch eine andere Ansicht spricht aus den Ausführungen Pichons. Indem er die Möglichkeit des Verhandelns auf der Basis von Brest-Litowst leugnet, verwirft er das demokratische Friedensprogramm der Maximalisten. Seine Rede erscheint demnach als eine Ergänzung der Hofschaft Wilsons in stark verschärftem Sinne. Er wendet sich zwar gegen das östliche Friedensproblem, wie es augenblicklich verhandelt wird, erklärt aber im Gegensatz dazu, daß ein allgemeines Friedensabkommen der Mittelmächte, wenn es in genauer Formulierung dem Bierbunde zugeinge, geprüft und beantwortet werden würde. Die damit offen ausgesprochene Erwartung, daß Deutschland den Weg zur Bitte um Frieden beschreiten soll, darf und wird sich nicht erfüllen. Die Lehre, die sich aus den Worten Pichons für die deutsche Politik ergibt, ist die, im Osten kraftvoll und ausdrücklich gestützt auf ein starkes Machtbewußtsein, den eigenen Weg fortzusetzen. — (Der Verlauf der Verhandlungen am Freitag in Brest-Litowst, insbesondere die kräftige Sprache des Generals Hoffmann, haben dies bereits bestätigt. D. Schriftltg.)

Bern, 11. Jan. Die pyrotechnische Fabrik in Catonge, einem Vorort Genfs, ist heute abend in die Luft gesprengt. Die Fabrik stellt Kriegsmaterial für die Entente her. Einzelheiten fehlen.

Berantw. Schriftleitung: J. L. Meß, Rüdesheim.

Bank für Handel und Industrie

(Darmstädter Bank)

Tel. 12 II. 750.

Niederlassung Bingen a. Rh.

Mainzstr. 28 II. 28⁵/₁₀

Aktienkapital und Reserven: 192 Millionen Mark.

Annahme von Geldern, die zur Zeichnung auf die

VIII. Kriegsanleihe

bestimmt sind, gegen

4½% Zinsvergütung

bis zum 1. Bezugstage.

Vermittlung aller übrigen Bankgeschäfte.

Bekanntmachung.

Am 15. Januar 1918 ist eine Bekanntmachung Nr. A. 15330 B. P. S., betreffend „Beschlagnahme und Bestandsicherung von gebrannten und anderen künstlichen Mauersteinen, Dachziegeln aller Art und Drainageröhren aus Ton“, erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist durch Anschlag veröffentlicht worden.

**Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.
Das Gouvernement der Festung Mainz.**

Keine Schuhnot mehr !!



Bringen Sie Ihre Schuhe

mit schlechten Böden. Sie werden bei uns mit leichten Holzböden versehen und Ihre Schuhe sind wieder tatellos in Ordnung.

Pirmasenser Schuhreparatur-Werkstatt

Niederlage:

Schuhwarenhaus Weil Rüdesheim, Oberstr. 18.

Dienstmädchen

sofort oder später gesucht.

Schmittstr. 12, Rüdesheim.

Portemonnaie-Kalender

empfohlen

Fischer & Meß,
Rüdesheim.

Städtische höhere Mädchenschule zu Rüdesheim a. Rh.

Kinder, welche zu Beginn des nächsten Schuljahres in die städtische höhere Mädchenschule oder in die Vorschule zu derselben aufgenommen werden sollen, sind bis zum 15. Febr. d. J. anzumelden. Laut Genehmigung Reg. Regierung vom 28. März 1914 können auch Knaben in die Vorschule aufgenommen werden.

Die Anmeldungen nimmt die Vorsteherin in der Schule, Brömserhaus, entgegen und zwar Dienstags, Freitags und Samstags von 11—12 Uhr.

Die Schulvorsteherin:
A. Marx.

Unsere Geschäfte bleiben bis auf Weiteres

Sonntags geschlossen.

A. Bell, Brez & Huf, Hornung & Ott, I. P. Röhl
Bingen, den 15. Januar 1918.

Hunde an die Front!

Bei den ungeheuren Kämpfen an der Westfront haben die Hunde durch stärkstes Trommelfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtige Stellung gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist durch Abnahme des Meldeganges durch die Meldehunde das Leben erhalten worden. Militärisch wichtige Meldungen sind durch die Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde im ganzen Lande bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer von kriegsverdächtigen Hunden, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier der Armee und dem Vaterlande zu leihen!

Es eignen sich der deutsche Schäferhund, Dobermann, Airedal-Terrier und Rottweiler, auch Kreuzungen aus diesen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind. Die Hunde werden von Fachdressuren in Hundeschulen ausgebildet und im Notfallsfall nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgfältige Pflege. Sie müssen kostenos zur Verpflegung gestellt werden.

An alle Besitzer der vorgenannten Hunderaassen ergeht daher nochmals die dringende Bitte: Stellt Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für die Kriegs-Hunde-Schule und Meldehundeschulen sind zu richten: an die Inspktion der Nachrichtentruppen, Berlin W, Kurfürstendamm 152, Abt. Meldehunde.

Lehrling

mit guter Schulbildung zum Eintritt
an Ostern suchen

Brez & Huf, Eisenhandlung,
Bingen, Schmittstr.

Gebräuchtes, guterhaltenes

Klavier

zu kaufen gesucht. Ges. Angebote
mit Preisangabe an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Die gegen Fr. Al. Maul, Tochter des Gastwirts Ant. Maul verbreiteten
ehrenrührenden Neuherungen widerrufen wir, bedauern die leichtfertige Handlungswise und werden jede Weiterverbreitung gerichtlich verfolgen.
Jos. Göttle Maria Braun
Begläubigt, der Schiedsmann: Bröy.

Herrschafliche Wohnung

von 5 Zimmern, Garten-Beranda usw.
sofort im Reuter'schen Hause,
Grabenstraße 19, Rüdesheim, zu
vermieten.